

Grundschulen lassen Schwimmen ausfallen

Lehrer können im Notfall nicht so tief tauchen, wie sie es an der tiefsten Stelle in der Grafftherme müssten

Die Grundschulen haben den Schwimmunterricht vorerst ausgesetzt. Wegen des sechs Meter tiefen Taucherlochs in der Grafftherme, das es schon immer dort gab, das aber jetzt zum Problem geworden ist. Denn der Gesetzgeber verlangt, dass die Lehrer so tief tauchen können müssen, um im Notfall einen Schüler zu retten.

VON KAI PURSCHKE

Delmenhorst. Offenbar alle Grundschulen der Stadt wollen das Schulschwimmen vorerst auf Eis legen und stattdessen Unterricht in den Schulen abhalten. Sie könnten die Sicherheit der Schüler nicht gewährleisten, weil sich im frei zugänglichen Springerbecken der Grafftherme das sechs Meter tiefe Loch für Tauchübungen befindet, das sich nicht verschließen lässt. Der DLRG-Schein (Bronze) der Sportlehrkräfte befähigt diese aber nur, bis zu einer Tiefe von vier Metern zu tauchen. Das hat unter anderem die Marienschule den Eltern in einem Brief mitgeteilt, nachdem alle Vertreter im Arbeitskreis der Grundschulleiter dafür gestimmt hatten.

Auf Nachfrage verweisen die Schulleiter auf einen Erlass des Kultusministeriums aus dem März dieses Jahres, in dem es heißt: „Die Schulleitung hat darauf zu achten, dass sie mit der Erteilung des Schwimmunterrichts nur Lehrkräfte beauftragt, die nachweisen können, dass sie – neben dem Nachweis des geforderten Rettungsschwimmabzeichens Bronze – auch rettungsfähig im oben beschriebenen Sinn sind.“ Der oben beschriebene Sinn umfasst eine Prüfung dieser Rettungsfähigkeit alle drei Jahre und die Vorgabe, dass eine Lehrkraft nur dann „hinreichend rettungsfähig ist, wenn sie in der Lage ist, von jeder Stelle und aus jeder Tiefe des Schwimmbeckens eine verunfallte Person an die Wasseroberfläche zu bringen.“ Also im Springerbecken auch aus sechs Metern Tiefe.

Wie Gaby Goetz (Marienschule) und Johanna Diestelmeier (Astrid-Lindgren-Schule) stellvertretend für ihre Kollegen sagen, könnten die Lehrer, die Schwimmen unterrichten, dies nicht leisten, da sie auch bei den Pflicht-Auffrischkursen nicht lernen, tiefer zu tauchen. Einen Sechsmeter-Tauchgang spontan zu absolvieren, das trauen die Schulleitungen den meisten Lehrern körperlich und technisch ohnehin nicht zu. Und offenbar trauen es sich auch viele Lehrer selbst nicht zu. „Niemand“, betont Johanna Diestelmeier. Sie möchte wie Gaby Goetz und die Lehrer nicht die Verantwortung übernehmen, wenn etwas passiert. Und Gaby Goetz erklärt, dass die Diskussion mit Blick auf die vorgeschriebenen regelmäßigen Auffrischkurse vor den Sommerferien losgetreten wurde: „Meine Lehrkräfte hatten mir da das erste Mal von dem sechs Meter tiefen Loch berichtet und von der damit verbundenen Gefahr, die sie scheuen.“

Nur: Das sechs Meter tiefe Taucherloch in der Grafftherme gibt es seit ihrer Eröffnung und wie in dem neuen Erlass für Schulen hieß es schon im Jahr 2011 in den „Bestimmungen für den Schulsport“: „Die unterrichtende Lehrkraft muss dem aktuellen Kenntnisstand entsprechend über die Fähigkeit zum Retten verfügen.“ Wenn die Lehrer also seit mindestens 2011 Kenntnis von dem sechs Meter tiefen Loch hatten,



Planschen im Wasser, wie es hier Kinder in der Grafftherme tun, fällt für die Delmenhorster Grundschüler jetzt erstmal flach. Es gibt Bedenken, dass ihre Sicherheit gefährdet ist. Stattdessen soll es Ersatzunterricht geben. FOTOS: INGO MÖLLERS, FR



Das Taucherloch im Springerbecken ist bis zu sechs Meter tief – zu viel für die Grundschullehrer. Allerdings ist die Situation nicht neu.

hätte offenbar seitdem in der mit öffentlichen Geldern bezahlten Grafftherme gar kein Schwimmunterricht stattfinden dürfen. Es sei denn, ein Schwimmmeister der Bades beaufsichtigt das Schulschwimmen – wie den täglichen Betrieb – im Springerbecken, was aber laut der Grundschulen personell bisher nicht möglich war.

Derzeit stellt die Grafftherme die Aufsicht des Springerbeckens für die Schwimmabzeichenabnahme zur Verfügung – zwei Mal im Jahr. „Das ist zu wenig. Die Grundschüler müssen auch das Springen vorher üben können“, findet Gaby Goetz. Dass generell der Schwimmunterricht

ausfallen soll, weil die Schulen wegen der Sicherheitsbedenken das Springerbecken nicht benutzen wollen, ist nur der eine Grund. Auch liege es daran, dass sich die Tür zwischen dem Springerbecken und dem Becken, in dem die Kinder schwimmen lernen, nicht abschließen lassen. Denn sie stelle einen Fluchtweg bei Gefahr dar. Daher könnten Schüler aus dem Schwimmbereich entweichen und ins Loch fallen – so lautet die Argumentation.

Die Stadt Delmenhorst ist als Schulträger laut Gesetz verpflichtet, dass wenn sie Schwimmunterricht über die Schulen anbietet, einen „notwendigen Schulraum“ dafür durch Bau, Anmietung oder auf andere Weise zu beschaffen. Auch habe sie die Pflicht, „die erforderlichen Schulanlagen zu errichten, mit der notwendigen Einrichtung auszustatten und ordnungsgemäß zu unterhalten“. Die Verwaltung erklärte kürzlich dazu, dass ihr die Thematik bekannt sei und „gegebenenfalls“ die DLRG für die Aufsicht eingebunden werden könne. Deren Vorsitzender Niels Wellnitz zeigt sich aber überrascht: „Mit uns hat darüber

niemand gesprochen. Und es dürfte personell auch schwierig für unsere Ehrenamtlichen werden, die berufstätig sind oder zur Schule gehen.“ Für die Bad GmbH erklärte SWD-Gruppen-Sprecherin Britta Fengler, dass es in der kommenden Woche ein Gespräch zwischen allen Beteiligten geben soll. Und: „Wir sind uns sicher, dass wir die Problematik mit dem Vertragspartner regeln können.“

Ob die Regelung des Problems seitens der Grafftherme mit personellen oder technischen Veränderungen angegangen werden soll, konnte Britta Fengler nicht sagen. Die Grundschulen, das erklärte Gaby Goetz und Johanna Diestelmeier, könnten sich etwa ein straff gespanntes Netz über dem Springerbecken während des Schulschwimmens vorstellen. Allerdings wäre damit das Fehlen einer geeigneten Aufsicht für Sprungübungen nicht geklärt. Wie Petra Suhrkamp vom Stadtelternrat schildert, wird auch sie an dem Gespräch mit Stadtverwaltung, Schulleitungen und Grafftherme teilnehmen. Sie unterstreicht die Bedeutung des Schwimmunterrichts. „Der ist sehr wichtig, es ist erschreckend, wie viele Kinder heutzutage nicht schwimmen können.“

Für die Landesschulbehörde sagte Sprecherin Ann-Christin Malorny übers Taucherloch: „Es ist korrekt, dass unter diesen Bedingungen kein Schwimmunterricht stattfinden kann, es muss aber eine Lösung her. Dafür werden wir uns mit dem Schulträger in Verbindung setzen.“

IN DIESER AUSGABE

GANDERKESEE

Interview mit Hans Meiser

Ganderkeseer RTL-Urgestein Hans Meiser ist am heutigen Freitag zu Gast in der Ganderkeseer Tischlerei Sandkuhl, wo er ab 19.30 Uhr Ausschnitte aus seinem noch unveröffentlichten Buch lesen wird. Im Interview mit Jochen Brünner bekennt er: „Ich bin ein Nachrichten-Junkie“. Außerdem spricht er über das Selbstverständnis von Fernseh-Schaffenden sowie über die Inflation von Nachmittags-Talkshows. Seite 4



LANDKREIS OLDENBURG

Neuverschuldung mit Zuschlag

Hude. Selbst wenn, wie absehbar, am Ende dieses Jahres noch Geld übrig ist, braucht die Gemeinde Hude 2015 voraussichtlich Kredite, um Investitionen zu bezahlen – zum ersten Mal seit zehn Jahren. Obwohl Kämmerer Olaf Hesse bereits mit einer Neuverschuldung von rund zwei Millionen Euro rechnete, empfahl der Finanzausschuss am Mittwoch, noch eine Viertelmillion mehr für die Peter-Ustinov-Schule anzusetzen. Seite 5



SPORT

Der Verbindungsspieler

Delmenhorst. Daniel von Seggern war beim Fußball-Bezirksligisten SV Atlas Delmenhorst der unumstrittene Spielmacher, doch dann kam Musa Karli. Der Zugang mit Drittliga-Erfahrung ist beim Spitzenreiter gesetzt, hat Kapitän von Seggern aber mitnichten verdrängt. Im System von Trainer Jürgen Hahn ist für beide Regisseure Platz. Während Karli sehr offensiv agiert, übernimmt von Seggern auch Defensivaufgaben. „Ich bin der Verbindungsspieler“, sagt der 29-Jährige, der mit dem SV Atlas den Titel holen will. Seite 6

Mit dem Winter mehr Arbeitslose

Kayser: Situation ist durchwachsen

VON MARCO JULIUS UND UTE WINSEMANN

Delmenhorst-Landkreis Oldenburg. Die Zahl der Arbeitslosen im Bezirk der Agentur für Arbeit Delmenhorst (Stadt Delmenhorst und Gemeinde Ganderkesee) lag im November bei 4914, das sind zehn Arbeitslose mehr als im Vormonat und 91 mehr als im November 2013. Als „durchwachsen“ hat Karin Kayser, Leiterin der Agentur, die Situation auf dem Arbeitsmarkt gestern beschrieben. Die Quote belief sich im November auf 8,8 Prozent (Vorjahr 8,7 Prozent). Zum Vergleich: Die Quote im Land Niedersachsen liegt aktuell bei 6,1 Prozent, im Bund bei 6,3 Prozent.

Blickt man nur auf die Stadt Delmenhorst, sind die Zahlen traditionell noch etwas schlechter. Die Arbeitslosenquote im Stadtgebiet stieg auf 10,5 Prozent (Vorjahr 10,2 Prozent). Der leichte Anstieg sei auf saisonale Einflüsse zurückzuführen, sagte Karin Kayser. Je nach Wetterlage werde die Arbeitslosigkeit in den kommenden Winterwochen weiter zunehmen.

Im Jobcenter Delmenhorst schätzt Leiter Hero Menneböck die Lage ähnlich ein. „Die Arbeitslosigkeit hat in unserem Zuständigkeitsgebiet vor allem im Vergleich mit dem Vorjahr deutlich zugenommen“, sagt er. Im November 2013 lag die Zahl bei 3189, jetzt sind es aktuell 3333 Arbeitslose. Damit setze sich ein seit Juni anhaltender Trend fort: Die Vorjahresergebnisse werden stets überschritten.

Gestiegen ist aber auch der Zugang an offenen Stellen. Agentur und Jobcenter vermelden derzeit gemeinsam 438 Stellenangebote, 161 sind im November dazugekommen. Im Vormonat gab es 437 offene Stellen, 139 davon neu. Im November 2013 waren es 398 Stellen, 119 davon neu. Personal ist vor allem in der Produktion und Fertigung, im Gesundheits- und Sozialwesen sowie im Bereich Verkehr und Logistik gefragt.

Im Landkreis Oldenburg hat sich die Erwerbslosigkeit in umgekehrter Richtung entwickelt. Im November waren 2878 Frauen und Männer registriert. Die Quote von 4,2 Prozent war damit geringfügig niedriger als im Oktober (4,3 Prozent) und sogar spürbar niedriger als vor einem Jahr (4,7 Prozent).

Offene Stellen sind im Landkreis aktuell 687 gemeldet. 210 kamen im November neu hinzu, 199 verschwanden wieder, macht unterm Strich also elf mehr als im Oktober und 160 mehr als im November 2013. Insgesamt wurden seit Jahresbeginn 2388 Stellen registriert, das sind 15 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Zwei Monate Zusatzhaft wegen Hausfriedensbruch

Täter war 2012 unbefugt auf den jüdischen Friedhof geklettert

VON ANDREAS D. BECKER

Delmenhorst. Zwei Monate Haft zusätzlich wegen Hausfriedensbruchs, mehr war gegen einen 22-Jährigen in einem Revisionsverfahren vor dem Landgericht Oldenburg am Donnerstag juristisch nicht drin. Der Mann, der derzeit in Hameln eine zweieinhalbjährige Jugendstrafe absitzt, war am 17. Juni 2012 zusammen mit einem Kumpel nachts auf den jüdischen Friedhof an der Syker Straße geklettert. Es war jene Nacht, in der 27 Gräber geschändet wurden. Auf 13 Grabsteinen fanden sich am nächsten Morgen Farbschmierereien, unter anderem fünf Hakenkreuze.

Doch diese Taten waren den beiden Männern nicht eindeutig nachzuweisen, jeder schob wiederum seinem Kumpel die Schuld in die Schuhe. Deswegen hatte das Amtsgericht Delmenhorst am 2. Dezember 2013 keine andere Wahl gehabt, als den damals 21-Jährigen freizusprechen. Die Staatsanwaltschaft ging, wie berichtet, in die Revision. Der Tatvorwurf des Hausfriedensbruchs war seinerzeit vor Gericht nicht weiter verfolgt worden, nun sollte darüber nachträglich zumindest eine kleine Strafe für einen der mutmaßlichen Täter herauskommen. Wenigstens ein kleiner

Trost für die jüdische Gemeinde, die nach der „abscheulichen und schändlichen Tat“, wie sie der Vorsitzende Richter nannte, in ihren Grundfesten erschüttert war.

Norbert Boese, Vorsitzender des Freundeskreises der jüdischen Gemeinde, vertrat die Delmenhorster Juden als Anwalt der Nebenklage. Er hob in seinem Plädoyer darauf ab, dass die Tat nicht nur ein Hausfriedensbruch, sondern auch eine Beleidigung der jüdischen Gemeinschaft und eine Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener gewesen sei, denn die beiden jungen Männer hatten zugegeben, dass sie sich auf dem Friedhof übergeben beziehungsweise dort uriniert hatten. Doch das reichte dem Gericht als Begründung nicht aus, um Boese zu folgen.

Dass das Gericht mit zwei Monaten, die auf die jetzige Haftstrafe angerechnet werden, noch unter dem Antrag der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung, die beide drei Monate forderten, blieb, lag an mehreren mildernden Umständen. Unter anderem war der Angeklagte geständig, außerdem wurde ihm die lange Verfahrensdauer zugute gehalten, die ursächlich dafür ist, dass er in seiner laufenden Haft trotz guter Führung bislang keine Lockerungen erhalten hat.

Medikamenten-Bestellungen rücken in den Mittelpunkt

Krankenpfleger-Prozess: Apotheken-Gebühren wird durchleuchtet

VON ANDREAS D. BECKER

Delmenhorst. Im Mordprozess vor dem Landgericht Oldenburg gegen den ehemaligen Krankenpfleger Niels H. werden demnächst die Medikamentenbestellungen der Delmenhorster in der Oldenburger Krankenhaus-Apotheke noch mal eine Rolle spielen. Das kündigte der Vorsitzende Richter Sebastian Bührmann zumindest an. Grund sind die Aussagen des Klinikums Oldenburg am Dienstag. „Das ist nur schwer in Einklang zu bringen mit dem, was wir bisher gehört haben. Das, was für uns wichtig ist, wollen wir abklären“, erklärte der Richter am Donnerstag.

Ehemalige Ärzte des Klinikums Delmenhorst hatten ausgesagt, dass es Lücken im Bestellsystem gab, sodass auch Pflegekräfte Medikamente wie das von H. verwendete Gilurymal bestellen konnten. Zudem sagten sie, dass der erhöhte Verbrauch dieses Herzmedikaments nie aufgefallen war. Doch die Oldenburger führten aus, dass jede Bestellung von einem Arzt „legitimiert“ war. Und dass Del-

menhorst monatlich über Medikamenten-Verbrauchswerte informiert wurde, zudem war Gilurymal ein Thema bei der Arzneimittelkommissionssitzung am 13. April 2004. Das Klinikum Delmenhorst prüft diese Aussagen derzeit und will sich so schnell wie möglich dazu äußern.

Wenn die Oldenburger Darstellung indes stimmt, „dann besteht der Verdacht zur Beihilfe des Mordes“, sagt Gaby Lübben, die vor Gericht die Nebenkläger vertritt. Sie und ihre Mandanten warten nun ab, ob die Staatsanwaltschaft Oldenburg initiativ in diese Richtung vorgeht, „sonst werden wir aktiv“. Christian Marbach, der als Enkel eines der möglichen Opfer H.s als Sprecher der Nebenkläger auftritt, misst den Aussagen aus dem Klinikum Oldenburg jedoch eine hohe Glaubwürdigkeit zu. „Der Oldenburger Geschäftsführer Dirk Tenzer ist ja nicht verrückt, er hätte zu dem Punkt auch schweigen können.“ Dass Tenzer etwas gesagt hat, spräche durchaus dafür, dass die Oldenburger alles entsprechend geprüft hätten, bevor sie sich an die Öffentlichkeit gewandt haben.



Wer wusste von den Bestellungen des Gilurymal, das Niels H. nutzte? FOTO: DPA

Zwischen Traum und Wirklichkeit

Städtische Galerie zeigt „Dream Home Experience“ der jungen Künstlerin Kasia Fudakowski

Die Künstlerin Kasia Fudakowski betreibt in der Ausstellung „Dream Home Experience“ ein humorvolles Spiel mit der Ästhetik und der Ikonografie der Immobilienbranche. Im Haus Coburg entstehen dabei ab heute Traumhausfantasien, die vieles in Frage stellen.

VON MARCO JULIUS

Delmenhorst. Der Traum von den eigenen vier Wänden, er wird stets aufs Neue befeuert von der Werbung – und den Versprechungen der Immobilienbranche. Sich selbst verwirklichen im Eigenheim, wunschlos glücklich. Wer auf der Suche nach seinem Traumhaus ist, der hat Bilder im Kopf. Eigene Wünsche, aber auch Dinge, die ihm vorgegaukelt werden. Die junge britisch-polnische Künstlerin Kasia Fudakowski, die seit acht Jahren in Berlin lebt und arbeitet, hat sich mit der Ästhetik und der Ikonografie der Immobilienbranche spielerisch-humorvoll auseinandergesetzt. Und auch mit der besonderen Architektur des Hauses Coburg. Entstanden ist daraus die Ausstellung „Dream Home Experience“, die ab heute im Haus Coburg und in der Remise zu sehen ist.

Der Besuch der Ausstellung wird dabei zu einer besonderen Hausbesichtigung. Kasia Fudakowski, 1985 in London geboren, lädt ein zu einem Erlebnis, das mit einer Soundarbeit, mit Skulpturen, Installationen, einem Audioguide, einer bebilderten Publikation und einem Video zu einem Gesamtkunstwerk wird, das den Besucher unweigerlich ins Grübeln bringt. Der eigene Geschmack, die eigenen Wünsche, die eigenen Lebensentwürfe – alles kommt auf den Prüfstand.

„Die Immobilienbranche ist eine Welt, die Träume verkaufen will. Da werden Dinge schön geredet“, sagt Kasia Fudakowski. Eine Welt, in der „charakteristisch“ ein anderes Wort für „kaputt“ ist, in der „lieblich vom Inhaber renoviert“ heißen kann, dass es einfach kein Geld für den Fachmann gab, in der „zentrale Lage“ für enormen Verkehrslärm steht.

Wie ein Gang mit dem Makler durchs Objekt der Begierde gibt sich auch die Ausstellung. Der Besucher als potenzieller Käufer des Hauses Coburg, der auf den symbolischen Akt der Schlüsselübergabe hinarbeitet. Der noch die Hinterlassenschaften der vorherigen Nutzer vorfindet, eingepackt in Kartons und Folie, Farbreste an den Wänden. „This is not part of the Dream Home Experience – Bitte ignorieren“ pappt als Aufkleber auf den Umzugskartons. Die fiktive Firma Immobilien Splendid ist überall präsent (siehe www.immobiliensplendid.de), sogar mit Giveaways wie bedruckten Kugelschreibern.

Abgedeckt, verpackt, dem Zugang entzogen, wie zur Abholung bereit ist das skulp-



Kasia Fudakowski und ihr Objekt „Kissing Keys“. Die Künstlerin spielt in ihrer Ausstellung „Dream Home Experience“ mit der Ästhetik und Ikonografie der Immobilienbranche. FOTOS: INGO MÖLLERS

turale Werk der erst 29-jährigen Künstlerin. „Eine absurde Anti-Retrospektive“, nennt Galerie-Leiterin Annett Reckert das. Die bildreiche und lesenswerte Publikation, die jeder Besucher am Eingang an die Hand gegeben bekommt, löst so manches Rätsel und entblättert, was da verpackt im Haus Coburg steht. Und die Dinge, die ausgepackt zu sehen sind, die vordergründig

einen Nutzen zu haben scheinen, ein Laufband zum Beispiel, eine Leiter, diese Dinge sind eben nicht das, was sie vorgeben zu sein. „Serviovorschlag-Skulpturen“ nennt Fudakowski diese Dinge, die eine Funktion anbieten, jedoch eine faktische Nutzbarkeit versagen.

Die Ausstellung bietet eine scharfen Kontrast zu dem nahezu romantischen Ein-



„Bitte ignorieren“: Eine absurde Anti-Retrospektive – Kunst bleibt verpackt.

druck, den die verwinkelte Coburgsche Villa erweckt. Und sie bietet einen ganz neuen Blick auf das alte Haus, auch für die, die dort schon öfter zu Gast waren. Da sind die Sinnsprüche, die 1905/06 seitens des Bauherrn Dr. Hermann Coburg und seines Architekten Heinz Stoffregen integriert wurden, und die heute zuweilen seltsam anmuten: Das Motto „Fest und streng“ über der Eingangstür, der Spruch „Über alles die Pflicht“, unter der Decke im ehemaligen Herrenzimmer. Kasia Fudakowski greift auch das auf. „Über der Pflicht“ steht nun auch in dem Raum, der in der Ausstellung zu einem Kinderzimmer wird, mit einem rosafarbenen und einem blauen Bett, ganz so, wie es der Traumhausprospekt, mit den Steinen, auf denen man bauen kann, vorsieht: die Traumfamilie mit Vater, Mutter, Tochter, Sohn.

Am Ende der Hausbesichtigung, am Ende der „Dream Home Experience“, wartet ein Massagesessel vor einer Leinwand. In einem Film kommt das Repertoire von Immobilien Splendid noch einmal gebündelt zusammen, der Besucher auf dem Massagesessel fast gefangen, ist zur Entspannung geladen. Aber hier ist nichts, wie es scheint. Sessel und Film verstärken das Alpträumhafte der Traumhaus-Fantasien.

Die Ausstellung wird am heutigen Freitag, 28. November, um 20 Uhr eröffnet. Einführende Worte sprechen Bürgermeisterin Antje Beilemann und Galerie-Leiterin Annett Reckert. Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, die Oldenburgische Landschaft, der Freundeskreis Haus Coburg und die Karin und Uwe Hohlweg Stiftung unterstützen die Ausstellung finanziell. Rund um die Schau, die bis zum 18. Januar zu sehen ist, hat die Galerie ein umfangreiches Programm für Kinder und für Erwachsene vorbereitet. Mehr Informationen unter www.staedtische-galerie-delmehorst.de.

Anekdoten aus der Olympia-Welt

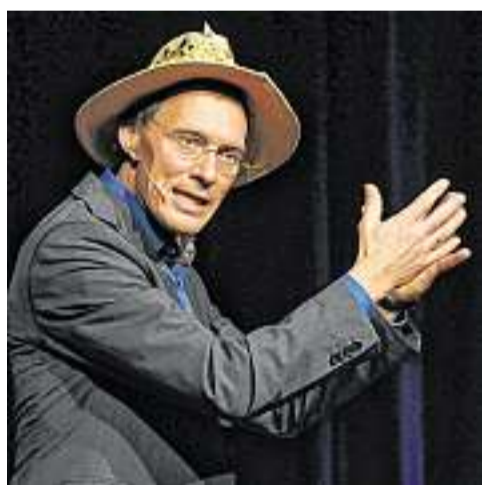
Lauflegende und Kabarettist Dieter Baumann präsentierte ein „sportliches Programm“ zum 50-jährigen Bestehen der Lebenshilfe

VON PIA ZARSTECK

Delmenhorst. 1992 holte Dieter Baumann bei den Olympischen Spielen in Barcelona über 5000 Meter die Goldmedaille. Heute ist die Lauflegende vor allem auf Bühnen unterwegs. Mit seinem Kabarett-Programm „Dieter Baumann, die Götter und Olympia“ trat der 49-Jährige am Mittwochabend vor rund 180 Zuschauern im Divarena auf. Die Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg hatte den Kabarett-Abend mit dem erfolgreichen Langstreckenläufer, der seine Leistungssportkarriere vor über zehn Jahren beendete und seitdem Bücher schreibt und als Kabarettist durch die Republik tourt, anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens organisiert.

Baumann kommt unter Fanfarenmusik mit einer olympischen Flagge auf die Bühne und entzündet eine elektronische Fackel. Das Thema Olympia steht von Anfang bis Ende über seinem Programm. Der 49-Jährige bezieht konsequent das Publikum mit ein und geht mit den Zuschauern auf die Reise durch die Welt der Olympiade. „Wer war denn heute schon laufen?“,

fragt Baumann. Es überrascht kaum, dass viele im Publikum die Hand heben. „Und wer hat alles schon einen Marathon in den Beinen?“, hakt der passionierte Läufer weiter nach. Wieder melden sich einige im Pub-



Dieter Baumann in Aktion. Er stand im Divarena auf der Bühne. FOTO: INGO MÖLLERS

likum. Auf Baumanns Nachfrage hin stellt sich heraus, dass ein Zuschauer sogar schon 42 Marathons gelaufen ist, was sogar den Olympiasieger beeindruckt.

Baumann erzählt lustige, wenn auch überspitzte Anekdoten aus dem olympischen Dorf und nimmt sich und andere Leistungssportler immer wieder auf die Schippe. Vom ersten Tag im olympischen Dorf an gibt es abends die Verlierer, sagt Baumann, „die aus Frust saufen“, und die Gewinner, die ihren Sieg feiern, bis am Ende alle zusammen trinken und feiern. „Aber Medaillen zählen eigentlich gar nicht“, verort er gleichzeitig. Denn das eigentliche Ziel der Teilnehmer sei es, mehr Anstecknadeln als andere zu sammeln. So bekommt jeder Teilnehmer anfangs zehn Anstecknadeln und versucht daraufhin, diese Anzahl zu vermehren – „entweder man hat es drauf, oder eben nicht“. Als Beweis zieht Baumann einen Hut hervor, der übersät mit kleinen Pins ist. Und wenn es nicht um den Austausch von Anstecknadeln gehe, schiebt er augenzwinkernd hinterher, dann eben um den Verbrauch der fünf zugeteilten Kondome.

Der charismatische Schwabe in Anzug und Laufschuhen zeigt auch Elemente des klassischen Polit-Kabarets, in dem er das Internationale Olympische Komitee aufs Korn nimmt: „Die haben eine Milliarde in der Rücklage. Man sieht, eine Menge Nullen im IOC“, kommentiert Baumann seine Zeichnung, nachdem er die Milliarde auf ein großes Blatt Papier gemalt hat.

In einer Fragerunde nimmt er sich außerdem Zeit für die Fragen aus dem Publikum. Ob er ebenfalls mit zunehmendem Alter, trotz weiteren Joggens, mit Gewichtsproblemen zu kämpfen habe, wollte ein Zuschauer wissen: „Nein“, antwortet der dünne End-Vierziger recht trocken.

Bei seinen Spitzen lässt Baumann auch andere Sportarten nicht außen vor. Mit einer übertrieben langsamen, pantomimischen Parodie eines Kugelstoßers zeigt er auf der Bühne körperlichen Einsatz und erntet viele Lacher und großen Applaus vom Publikum. Und wenn die Olympischen Spiele 2024 in Deutschland, genauer in Berlin, stattfinden sollten, meint er außerdem – wusste man immerhin, zu wann der Flughafen fertig sei.

Weihnachtliches und Maritimes

Delmenhorst (fr). Zu einem maritimen Weihnachtskonzert lädt der Hasport Shanty Chor für Sonntag, 7. Dezember, ab 17 Uhr in die Lutherkirche an der Hohensteiner Straße ein. Auf dem Programm stehen maritime Weihnachtslieder und auch einige Gospels und Spirituals.

Die maritimen Weihnachtslieder erzählen laut Ankündigung „Geschichten von Fahrleuten, wie sie viele Menschen nicht kennen“. Sie werden auf Hoch- und auch auf Plattdeutsch gesungen. Wie schon in den Jahren zuvor, hat der Chor auch einige neue Lieder ins Programm aufgenommen. Traditionelle Weihnachtslieder, bei denen Mitsingen ausdrücklich erlaubt ist, werden von Shanty-Chor-Instrumentalisten begleitet. Das Konzert dauert etwa zwei Stunden. Der Eintritt ist frei, zugunsten der Gemeinde und zur Kostendeckung wird um eine Spende gebeten.

Wirrwarr um heiße Liebesnacht

Ensemble der Theatergastspiele Kempf spielt Kleist-Lustspiel „Amphitryon“ im Kleinen Haus

Delmenhorst (cs). „Amphitryon“ steht für Donnerstag, 4. Dezember, auf dem Spielplan für das Kleine Haus. In einer Version der Theatergastspiele Kempf ist das Lustspiel von Heinrich von Kleist mit Bernhard Bettermann, Dennesch Zoudé und anderen ab 20 Uhr zu sehen.

Die auf der Basis von Molières „Amphitryon“ entstandene Komödie schuf Heinrich von Kleist im Jahr 1802. In der Inszenierung der Theatergastspiele Kempf hat das Stück am kommenden Sonntag, 30. November, erst Premiere – die erste Vorstellung findet in Ottobrunn statt. Über Vermold und Fulda führt die Tournee dann nach Delmenhorst.

Regisseur Bernd Seidel reizte an diesem „Identitätswirrwarr“ vor allem die theatrale tiefsinnige Sprache von Kleist. „Geradezu genial, wie er seinen Figuren den Spiegel vorhält“, findet er.

Jupiter steigt in Gestalt des Amphitryon auf die Erde herab, um mit dessen Gattin Alkmene ein Schäferstündchen abzuhalten. Als „falscher Amphitryon“ beschert der himmlische Göttervater ihr eine heiße Liebesnacht. Der echte Amphitryon ist natürlich ziemlich verwirrt, als Alkmene ihm voller Verücktheit mitteilt, dass sie sich ihm in der letzten Nacht mit all ihrer Liebe hingegeben hat. Aus den Situationen, die sich daraus ergeben, hat Kleist eine Komödie geschaffen.

Bernhard Bettermann spielt Jupiter beziehungsweise den „falschen Amphitryon“, in der Rolle der Alkmene ist Dennesch Zoudé zu sehen. Amphitryon selbst verkörpert Patrick Wolff, als Merkur tritt (in der Gestalt des Sosias) Manuel Klein auf und den „echten Sosias“, Diener des Amphitryon, spielt Patrick Gabriel. In der Rolle seiner Gemahlin Charis ist Sandra Heuer

zu sehen.

Karten für den Auftritt des Ensembles gibt es bei der Konzert- und Theaterdirektion, Telefon 04221/16565, sowie ab 19 Uhr an der Abendkasse.



Dennesch Zoudé. FOTO: STEFAN MOHN



Bernhard Bettermann. FOTO: AGENTUR

NACHRICHTEN IN KÜRZE

PRAXIS UND BEAUTY-CENTER

Zwei Einbrüche in einer Straße

Delmenhorst. In der Nacht zu gestern sind Einbrecher an der Willy-Brandt-Allee in eine Zahnarztpraxis eingestiegen. Dafür kletterten sie laut Polizei auf einen Balkon im zweiten Obergeschoss des Gebäudes und brachen eine Balkontür auf. In den Räumen wurden medizinische Geräte gestohlen. „Besonders beim Ersteigen des Balkons, aber auch beim Abtransport der Geräte hätten der oder die Täter gesehen werden können“, meint die Polizei, außerdem sei ein Segment einer Metallleiter am Tatort zurück gelassen worden. In der gleichen Nacht und an der gleichen Straße gab es außerdem einen Einbruch in ein Beauty-Center. Die Täter stahlen laut Polizei „diverses Beauty-Equipment“. Ein Zusammenhang mit dem Einbruch in die Zahnarztpraxis könne derzeit nicht bestätigt, aber auch nicht ausgeschlossen werden, hieß es. Zeugen werden gebeten, der Polizei verdächtige Beobachtungen unter 04221/15590 zu melden.

SLATTERY'S

Adventstreff der Naturschützer

Delmenhorst. Der Nabu-Ortsverband kommt zum Adventsmonatstreffen am Dienstag, 2. Dezember, ab 19.30 Uhr in der Gaststätte „Slattery's“ Irish Pub, Steding Straße 40, zusammen. Weitere Infos unter Telefon 04221/56161.

NEUER ASPHALT

Straße „Am Vorwerk“ gesperrt

Delmenhorst. In der kommenden Woche, vom 1. bis 4. Dezember, wird die Straße „Am Vorwerk“ im Einmündungsbereich zur Friedrich-Ebert-Allee für motorisierte Verkehrsteilnehmer gesperrt. Grund sind Asphaltierungsarbeiten. Radfahrer und Fußgänger können den Bereich weiterhin passieren. Der Parkplatz „Am Vorwerk“ kann auch während der Sperrung sowohl über die Parkstraße als auch über die Cramerstraße angesteuert werden.

GUT DAUELSBERG

Adventsandacht in der Kapelle

Delmenhorst. Auch in diesem Jahr finden wieder Adventsandachten in der „Kapelle zum guten Hirten“ auf Gut Dauelsberg statt. Dieses Mal soll in vielen Facetten das Thema „Zur Ruhe kommen“ aufgegriffen werden. Die Andachten finden an jedem Adventssonntag um 18.30 Uhr statt.

EINBRUCH IN HAUS

Bewohner überraschen Täter

Delmenhorst. Ungebetenen Besuch haben die Bewohner eines Einfamilienhauses an der Straße „Im Ströhen“ am Mittwoch bekommen. Zum Zeitpunkt des Einbruchs waren sie zwar nicht zuhause, überraschten die Täter jedoch bei ihrer Rückkehr vom Einkaufen. Die Einbrecher flüchteten daraufhin ohne Beute. Die Tat passierte laut Polizei zwischen 18 und 19.20 Uhr. Hinweise dazu nimmt sie unter der Telefonnummer 04221/15590 entgegen.

2500 EURO SCHADEN

Auffahrunfall in Annenheide

Delmenhorst. In Höhe Hausnummer 157 gab es am Mittwochmorgen auf der Annenheider Straße einen Auffahrunfall: Wie die Polizei gestern berichtete, musste ein Fahrer gegen 7.30 Uhr an der Stelle verkehrsbedingt bremsen, was sein „Hintermann“ zu spät bemerkte. Er fuhr mit seinem Auto auf den Wagen davor auf. Der vordere Fahrer wurde leicht verletzt. Den Schaden schätzte die Polizei auf rund 2500 Euro.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Linke treffen sich im „Slattery's“

Delmenhorst. Der Kreisverband der Linken trifft sich am Montag, 1. Dezember, um 18.30 Uhr im „Slattery's“ an der Steding Straße zur nächsten öffentlichen Mitgliederversammlung. Auf der Tagesordnung steht laut Ankündigung die Wahl von Delegierten für den Landesparteitag. Außerdem soll über den für kommenden Frühjahr geplanten Zukunftskongress der Partei diskutiert werden. Bei dem Kongress werde es darum gehen, die gesellschaftlichen Bedingungen und die Wünsche für eine sozial gerechte und ökologische Zukunft zu diskutieren. Interessierte sind willkommen.

BASTELEIEN UND LECKEREIEN

Weihnachtsbasar am Maxe

Delmenhorst. Am Donnerstag, 4. Dezember, findet in der Außenstelle des Max-Planck-Gymnasiums an der Berliner Straße 54 der Weihnachtsbasar der beiden jüngsten Jahrgänge statt. „Gemeinsam mit Eltern und Lehrerinnen und Lehrern gestalten die SchülerInnen und Schüler einen abwechslungsreichen Nachmittag für alle Interessierten“, teilt das Maxe dazu vorab mit. Von 16 bis 18 Uhr werden selbstgefertigte weihnachtliche Basteleien und Leckerbissen der fünften Klassen angeboten und die sechsten Klassen steuern „fantasievolle Mitmachangebote und Darbietungen“ bei. Auch Musik-Beiträge wird es geben. Der Erlös des Nachmittags wird in diesem Jahr einem gemeinnützigen Zweck und – beziehungsweise oder – dem Schulleben im Kleinen Maxe zugute kommen, heißt es.